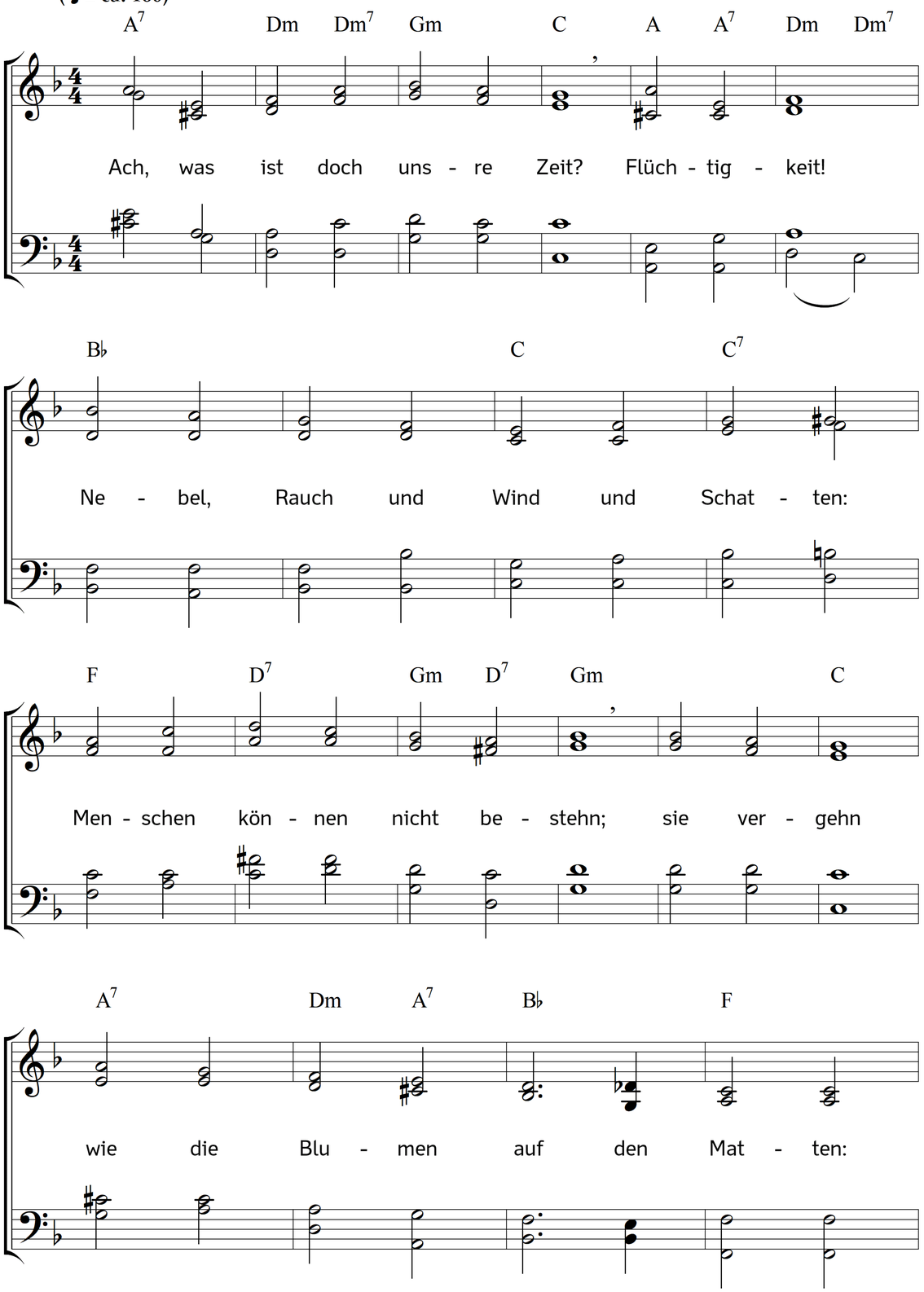
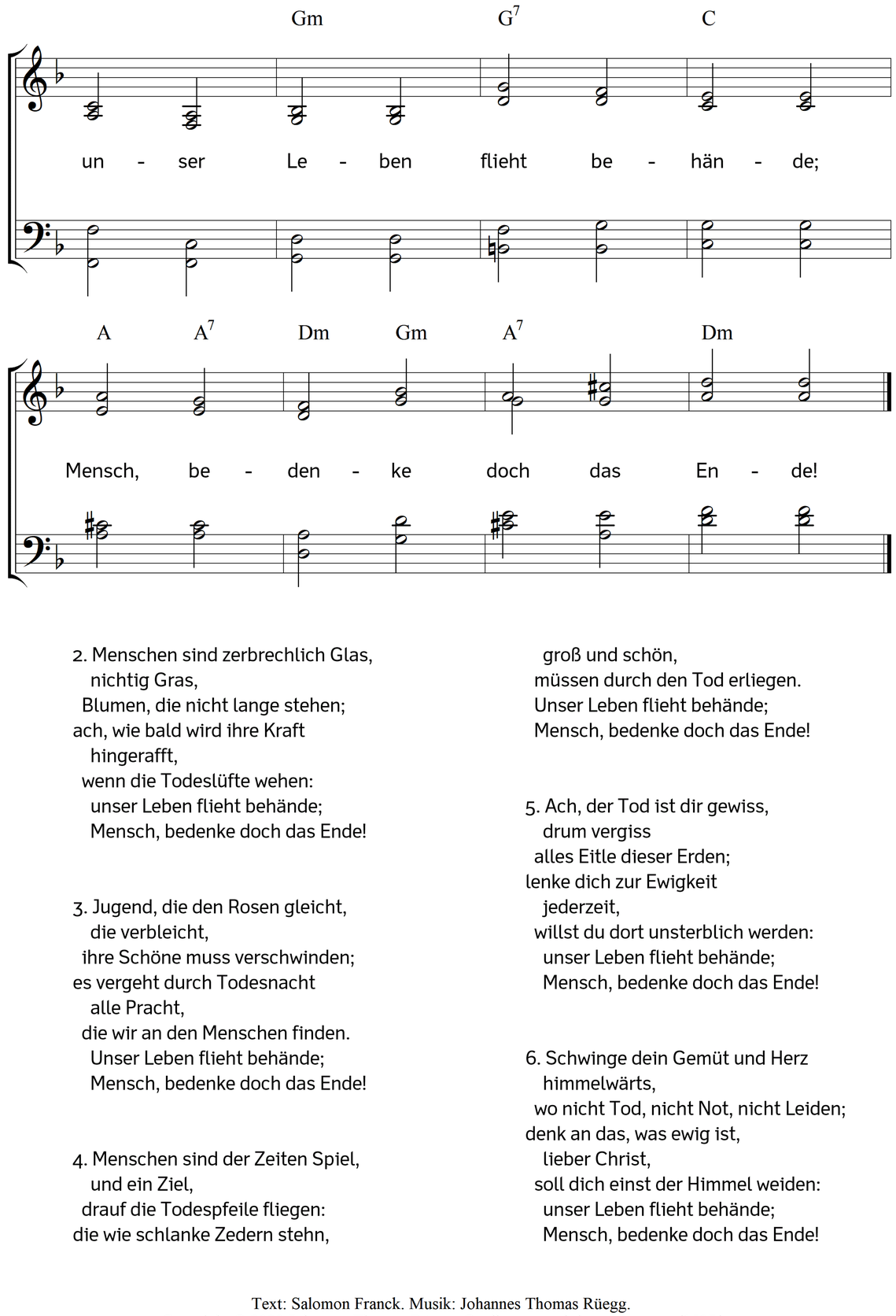
Die Vergänglichkeit des Lebens

(♩ = ca. 160)





2. Menschen sind zerbrechlich Glas,
nichtig Gras,
Blumen, die nicht lange stehen;
ach, wie bald wird ihre Kraft
hingerafft,
wenn die Todeslüfte wehen:
unser Leben flieht behände;
Mensch, bedenke doch das Ende!

3. Jugend, die den Rosen gleicht,
die verbleicht,
ihre Schöne muss verschwinden;
es vergeht durch Todesnacht
alle Pracht,
die wir an den Menschen finden.
Unser Leben flieht behände;
Mensch, bedenke doch das Ende!

4. Menschen sind der Zeiten Spiel,
und ein Ziel,
drauf die Todespfeile fliegen:
die wie schlanke Zedern stehn,
groß und schön,
müssen durch den Tod erliegen.
Unser Leben flieht behände;
Mensch, bedenke doch das Ende!

5. Ach, der Tod ist dir gewiss,
drum vergiss
alles Eitle dieser Erden;
lenke dich zur Ewigkeit
jederzeit,
willst du dort unsterblich werden:
unser Leben flieht behände;
Mensch, bedenke doch das Ende!

6. Schwinge dein Gemüt und Herz
himmelwärts,
wo nicht Tod, nicht Not, nicht Leiden;
denk an das, was ewig ist,
lieber Christ,
soll dich einst der Himmel weiden:
unser Leben flieht behände;
Mensch, bedenke doch das Ende!

Text: Salomon Franck. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2020 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/1527/